

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Episteln und Evangelia auf alle Sonn- und Festtage
durchs ganze Jahr**

Thiele, Johann Heinrich

Oldenburg, 1785

VD18 13424610

[Episteln und Evangelia]

urn:nbn:de:gbv:45:1-15218

Epistel am ersten Sonntage des
Advents, Röm. 13, v. 11 bis 14.

Und weil wir solches wissen,
nemlich die Zeit, daß die
Stunde da ist, aufzustehen
vom Schlaf; sintemal unser Heil
jest näher ist, denn da wirs
gläubten: Die Nacht ist vergan-
gen, der Tag aber herbey kom-
men: so lasset uns ablegen die
Werke der Finsterniß, und anlegen
die Waffen des Lichts. Lasset uns
ehrbarlich wandeln, als am Tage;
nicht in Fressen und Sauffen, nicht
in Kammern und Unzucht, nicht in
Hader und Neid: sondern ziehet
an den HERRN IESUM CHRIST, und
wartet des Leibes, doch also, daß
er nicht geil werde.

Evangeliium am ersten Sonntage
des Advents,

Matth. 21, v. 1 bis 9.

Da sie nun nahe bey Jerusa-
lem kamen gen Bethphage an
den Oelberg, sandte IESUS seiner
Jünger zween, und sprach zu ihnen:
Gehet hin in den Flecken, der vor
euch lieget, und bald werdet ihr
eine Eselin finden angebunden, und
ein Füllen bey ihr; löset sie auf, und
führet sie zu mir. Und so euch je-
mand etwas wird sagen, so sprecht:
Der HERR bedarf ihr; so bald wird
er sie euch lassen. Das geschah aber
alles, auf daß erfüllet würde, das
da gesagt ist durch den Propheten,
der da spricht: Saget der Tochter
Zion, siehe, dein König kommt zu
dir, sanftmüthig, und reitet auf
einem Esel, und auf einem Füllen
der lastbaren Eselin. Die Jünger
giengen hin, und thäten, wie ihnen
IESUS befohlen hatte: und brach-

ten die Eselin und das Füllen, und
legten ihre Kleider drauf, und
sazten ihn drauf. Aber viel Volcks
breitete die Kleider auf den Weg;
die andern hieben Zweige von den
Bäumen, und streueten sie auf den
Weg. Das Volk aber, das vorgieng
und nachfolgete, schrie und sprach:
Hosanna, dem Sohne David;
gelobet sey der da kommt in dem
Namen des HERRN! Hosanna in
der Höhe.

Epistel am andern Sonntage des
Advents, Röm. 14, v. 4 bis 13.

Was aber zuvor geschrieben ist,
das ist uns zur Lehre geschrie-
ben: auf daß wir durch Gedult
und Trost der Schrift Hoffnung
haben. **GOTT** aber der Gedult
und des Trostes gebe euch, daß ihr
einerley gesinnet seyd unter ein-
ander, nach IESU CHRIST: auf
daß ihr einmüthiglich mit einem
Munde lobet **GOTT** und den Va-
ter unsers HERRN IESU CHRISTI.
Darum nehmet euch unter einan-
der auf, gleich wie euch Christus
hat aufgenommen zu Gottes Lobe.
Ich sage aber, daß IESUS CHRISTUS
sey ein Diener gewesen der Be-
schneidung, um der Wahrheit wil-
len Gottes: zu bestätigen die Ver-
heißung, den Vätern geschehen.
Daß die Heiden aber **GOTT** loben
um der Barmherzigkeit willen, wie
geschrieben stehet: Darum will ich
dich loben unter den Heiden, und
deinem Namen singen. Und abermal
spricht er: Freuet euch, ihr Hei-
den, mit seinem Volk. Und aber-
mal: Lobet den HERRN, alle Hei-
den, und preiset ihn alle Völker.
Und abermal spricht Jesaias: Es
wird

wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben: daß ihr völlige Hofnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangelium am andern Sonntage
des Advents,

Luc. 21, v. 25 bis 36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen: so sehet auf, und hebet eure Häupter an, darum, daß sich eure Erlösung nahe. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume. Wenn sie jetzt ausschlagen; so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dis alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dis Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: denn wie ein Falstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen,

So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu sehen vor des Menschen Sohn.

Epistel am dritten Sonntage des
Advents,

1 Cor. 4, v. 1 bis 5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage: auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget: der Herr ist aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme: welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren: alsdenn wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren.

Evangelium am dritten Sonntage
des Advents,

Matth. 11, v. 2 bis 10.

Da aber Johannes im Gefängnis die Werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fieng Jesus

an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was send ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was send ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was send ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel am vierten Sonntage

des Advents,

Phil. 4, v. 4 bis 7.

Freuet euch in dem Herrn allewege: und abermal sage ich, freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der Herr ist nahe,orget nicht; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankfagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Evangelium am vierten Sonnt.

des Advents,

Joh. 1, v. 19 bis 28.

Und dis ist das Zeugnis Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm:

Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fraaten ihn, and sprachen zu ihm: Warum tauffest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich tauffe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennt. Der ist, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhtriemen aufhöse. Dis geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes tauffete.

Epistel am heiligen Christtage,

Titum 2, v. 11 bis 14.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen: und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das unadtlliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt; und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi; der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium am heil. Christtage,

Luc. 2, v. 1 bis 13.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste, und es geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger

pfeger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt David, die da heißet Bethlehäm; darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war. Auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln: und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk wiederfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der HErr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel am St. Stephani, oder andern Christen, Act. 6, v. 8 bis 15. wie auch Cap. 6,

v. 54 bis 59.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräfte that Wunder und grosse Zeichen unter dem Volk.

Da stunden etliche auf von der Schule, die da heißet der Lieber-tiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Sicilia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht wiederzustehen der Weisheit und dem Geiste, aus welchem er redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lasterworte reden wider Mosen und wider Gott, und bewegeten das Volk, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten: und traten herzu, und rissen ihn hin, und führten ihn vor den Rath. Und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lasterworte wider diese heilige Stätte, und das Gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird die Stätte zerstören und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath saßen: Und sahen sein Angesicht, wie eines Enaels Angesicht. Da sie solches höreten giengs ihnen durchs Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn. Als er aber voll heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthlich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus; und steinigten Stephanum: der anrief, und sprach: HErr Jesu, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber

aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangelium am St. Stephani,
oder andern Christtage,

Matth. 23, v. 34 bis 39.

Darum siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weisen, und Schriftgelehrten; und derselbigen werdet ihr etliche tödten, und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern: Auf das über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachia Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich ich sage euch, das solches alles wird über dis Geschlechte kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen? wie eine Henne versammet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn.

Epistel am dritten Christtage,

Ebr. 1, v. 1 bis 12.

Nachdem vor Zeiten GOTT manchmal und auf mancherley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten: hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredt, durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die

Welt gemacht hat. Welcher, in-
tomal er ist vor Glanz seiner Herr-
lichkeit, und das Ebenbild seines
Wesens, und träget alle Dinge
mit seinem kräftigen Wort, und
hat gemacht die Reinigung unse-
rer Sünden, durch sich selbst: hat
er sich gesetzt zu der Rechten der
Majestät in der Höhe; so viel besser
worden; denn die Engel, so gar viel
einen höhern Namen er vor ihnen
ererbet hat. Denn zu welchem En-
gel hat er jemals gesagt: Du bist
mein Sohn, heute habe ich dich
gezeuget? Und abermal: Ich
werde sein Vater seyn, und er
wird mein Sohn seyn. Und aber-
mal, da er einführet den Erstge-
bornen in die Welt, spricht er:
Und es sollen ihn alle Engel Got-
tes anbeten. Von den Engeln
spricht er zwar: Er machet seine
Engel Geister, und seine Diener
Feuerflammen. Aber von dem
Sohn: GOTT, dein Stuhl wäh-
ret von Ewigkeit zu Ewigkeit; das
Scepter deines Reichs ist ein rich-
tiges Scepter; du hast geliebet
die Gerechtigkeit, und gehasset die
Ungerechtigkeit: darum hat dich,
o GOTT, gesalbet dein GOTT, mit
dem Oehl der Freuden, über deine
Genossen. Und du, HERR, hast
vom Anfang die Erde gegründet,
und die Himmel sind deiner Hände
Werke. Dieselbigen werden ver-
gehen, du aber wirst bleiben; und
sie werden alle veralten wie ein
Kleid? und wie ein Gewand wirst
du sie wandeln, und sie werden
sich verwandeln: du aber bist des-
selbige, und deine Jahre werden
nicht aufhören.

Evangelium am dritten Christi-
tage, Joh. 1, v. 1 bis 14.

Im Anfang war das Wort, und
das Wort war bey GOTT,
und

und Gott war das Wort. Das selbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht: und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugnis, daß er von dem Licht zeugete: auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht; und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott gebohren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Epistel am Sonntage nach dem Christtage, Gal. 4, v. 1 bis 7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter; sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also

auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan; auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba! lieber Vater! Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes durch Christum.

Evangelium am Sonntage nach dem Christtage,

Luc. 2, v. 33 bis 40.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredt ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel; und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft. Und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu, zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem

Gesetz des Herrn, lehrten sie wieder in Galiläa, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit; und Gottes Gnade war bey ihm.

Epistel am neuen Jahrstage,
Gal. 3, v. 23 bis 29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Sie ist kein Jude noch Grieche, sie ist kein Knecht noch Freyer, sie ist kein Mann noch Weib: denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi; so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben.

Evangelium am neuen Jahrstage,
Luc. 2, v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde: da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Epistel am Sonntage nach dem neuen Jahr, Tit. 3, v. 4 bis 7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte

er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes; welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland. Auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung.

Evangelium am Sonntage nach dem neuen Jahr,

Matth. 2, v. 13 bis 23.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda bis ich dir sage: Denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, daß selbe umzubringen. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bey der Nacht, und entwich in Egyptenland; und blieb allda bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen. Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweyjährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erkernet hatte. Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht: Auf dem Gebürge hat man ein Geschrey gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens: Rabel beweinete ihre Kinder, und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen. Da aber

Herod.

Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des HERRN dem Joseph im Traum in Egyptenland, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin in das Land Israel; Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel. Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen Lande König war, an Statt seines Vaters Herodis: fürchtete er sich dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von GOTT, und zog in die Dertel des galiläischen Landes; und kam, und wohnte in der Stadt, die da heißt Nazareth. Auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarethus heißen.

Epistel am Tage der heiligen drey Könige, Es. 60, v. 1 bis 6.

Mache dich auf, werde Licht: denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher: diese alle versamlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die

Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Kameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epä. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Wehrauch bringen, und des HERRN Lob verkündigen.

Evangelium am Tage der heiligen drey Könige,

Matth. 2, v. 1 bis 12.

Da JESUS geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschrock er, und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein HERR sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre. Und wiesete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder; daß ich auch komme, und es anbeke. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgen-

genlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis das er kam und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet; und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an. Und thaten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weibrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epistel am ersten Sonntage nach heiligen drey Könige,

Röm. 12, v. 1 bis 6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes: daß ihr eure Leiber begehbet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich; sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes: auf das ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern, daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgeheilet hat das Maas des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben: Also sind wir viel ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Und haben

mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium am ersten Sonntage nach heiligen drey Könige,

Luc. 2, v. 41 bis 52.

Und seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da Er zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wustens nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Befreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreihen Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entlasten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

Epistel

Epistel am andern Sonntage nach
heiligen drey Könige,

Röm. 12, 7 bis 16.

Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hofnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit dem Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium am andern Sonnt.
nach heiligen drey Könige,

Joh. 2, v. 1 bis 11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa; und die Mutter IESU war da. IESUS aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter IESU zu ihm: Sie haben nicht Wein. IESUS spricht zu ihr; Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen.

Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber alda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und giengen je in einem zwen oder drey Maas. IESUS spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpfet hatten,) rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdenn den geringern, du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das IESUS that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbaret seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubeten an ihn.

Epistel am dritten Sonntage nach
heiligen drey Könige,

Röm. 12, v. 17 bis 21.

Haltet euch nicht selbst für klug, Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Flehiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ists mßalich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HERR. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirfst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht
das

das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Guter.

Evangelium am dritten Sonntage nach heiligen drey Könige,

Matth. 8, v. 1 bis 13.

Da er vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volks nach. Und siehe ein Aussätziger kam und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kanst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckete seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniet. Und alsbald ward er von seinem Aussoß rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sag niemand: sondern gehe hin, und zeig dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugnis über sie. Da aber Jesus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr mein Knecht lieget zu Hause und ist Sichtsbrüchig und hat grosse Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte: noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komm her, so kömmt er; Und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmel.

reich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die äußerste Finckerniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am vierten Sonntage nach heiligen drey Könige,

Röm. 13, v. 8 bis 10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet: denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesaget ist: Du sollt nicht ehebrechen; du sollt nicht tödten; du sollt nicht stehlen; du sollt nicht falsch Gezeugnis geben; dich soll nichts gelücken; und so ein ander Gebot mehr ist: das wird in diesem Wort verfasst: Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium am vierten Sonntage nach heiligen drey Könige,

Matth. 8, v. 23 bis 27.

Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt war; und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stand auf, und bedräuete den Wind und das Meer; da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist!

Epistel

Epistel am fünften Sonntage nach
heiligen drey Könige,
Col. 3, v. 12 bis 17.

So ziehet nun an, als die Aus-
erwählten Gottes, Heiligen
und Geliebten, herzliches Erbar-
men, Freundlichkeit, Demuth,
Sanftmuth, Geduld; und vertrage
einer den andern, und vergebet
euch unter einander, so jemand
Klage hat wider den andern:
gleichwie Christus euch vergeben
hat, also auch ihr. Ueber alles,
aber ziehet an die Liebe, die da
das Band der Vollkommenheit.
Und der Friede Gottes regiere in
euren Herzen, zu welchem ihr auch
berufen seyd in einem Leibe, und
seyd dankbar. Lasset das Wort
Christi unter euch reichlich woh-
nen, in aller Weisheit: lehret und
vermahnet euch selbst mit Psalmen
und Lobgesängen, und geistlichen
lieblichen Liedern, und singet dem
HERRN in eurem Herzen. Und alles,
was ihr thut mit Worten oder mit
Werken, das thut alles in dem
Namen des HERRN IESU, und dan-
ket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium am fünften Sonntage
nach heiligen drey Könige,
Matth. 13, v. 24 bis 30.

Er legte ihnen ein ander Gleich-
nis vor, und sprach: Das
Himmelreich ist gleich einem Men-
schen, der guten Saamen auf
seinen Acker säete. Da aber die
Leute schliefen, kam sein Feind,
und säete Unkraut zwischen den
Weizen, und gieng davon. Da
nun das Kraut wuchs, und Frucht
brachte, da fand sich auch das Un-
kraut. Da traten die Knechte zu
dem Hausvater, und sprachen:
Herr, hast du nicht guten Saa-
men auf deinen Acker gesäet? Wo-
her hat er denn das Unkraut? Er

sprach zu ihnen: Das hat der Feind
gethan. Da sprachen die Knechte:
Wilt du denn, daß wir hingehen,
und es ausgäten? Er sprach:
Nein, auf daß ihr nicht zugleich
den Weizen mit ausrauffet, so
ihr das Unkraut ausgätet. Lasset
beydes mit einander wachsen, bis
zu der Erndte; Und um der Ernd-
zeit will ich zu den Schnittern
sagen: Sammlt zuvor das Un-
kraut, und bindet es in Bündlein,
daß man es verbrenne; aber den
Weizen sammlt mir in meine
Scheuren.

Epistel am sechsten Sonntage
nach heiligen drey Könige,
Coloss. 3, v. 18 bis cap. 4, v. 1.

Ihr Weiber, seyd unterthan
euren Männern in dem HERRN,
wie sich gebühret. Ihr Männer,
liebet eure Weiber, und seyd nicht
bitter gegen sie. Ihr Kinder, seyd
gehorsam den Eltern in allen Din-
gen: denn das ist dem HERRN
gefällig. Ihr Väter, erbittert eure
Kinder nicht, auf daß sie nicht
scheu werden. Ihr Knechte, seyd
gehorsam in allen Dingen euren
leiblichen Herren, nicht mit Dienst
vor Augen, als den Menschen zu
Gefallen, sondern mit Einfältig-
keit des Herzens und mit Gottes-
furcht. Alles, was ihr thut, das
thut von Herzen, als dem HERRN,
und nicht den Menschen; und
wisset, daß ihr von dem HERRN
empfahen werdet die Vergeltung
des Erbes; denn ihr dienet dem
HERRN Christo. Wer aber Unrecht
thut, der wird empfahen, was er
Unrecht gethan hat, und gilt kein
Ansehen der Person. Ihr Herren,
was recht und gleich ist, das
beweiset den Knechten, und wisset,
daß ihr auch einen HERRN im
Himmel habt.

Evangelium

Evangelium am 6. Sonntage
nach heil. drey Könige,
Matth. 17, v. 1 bis 9.

Und nach sechs Tagen nahm Iesus zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem seinen Bruder: und führete sie beyseits auf einen hohen Berg. Und ward verkläret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne; und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und sprach zu Iesu: Herr, wie ist gut seyn; willst du, so wollen wir hie drey Hütten machen, dir eine, Mossi eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolken sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger hörten: fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. Iesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand: denn Iesum alleine. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen Iesus, und sprach: Ihr sollt dis Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Epistel am Sonntage Septuagesimä,
1 Cor. 9, v. 24 bis c. 10, v. 5.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Lauffet nun also, daß ihr es ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen; wir aber eine unvergängliche. Ich

lauffe aber also, nicht als aufs Ungewisse: ich sechte also, nicht als der in die Luft streichet. Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter den Wolken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen: und sind alle unter Mosen getauft, mit der Wolken und mit dem Meer: Und haben alle einerley geistliche Speise gessen: Und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgte, welcher war Christus. Aber an ihr vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen: denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium am Sonntage
Septuagesimä,

Matth. 20, v. 1 bis 16.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde und sahe andere an dem Markt müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und thät gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen:

nen:

nen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht sehn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn; und hebe an den Letztern bis zu den Ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meyneren sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murrten sie wider den Hausvater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und die Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben gleich wie dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwöhlet.

Epistel am Sonnt. Sexagesimä,
2 Cor. 11, v. 19 bis c. 12, v. 9.

Denn ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trohet, so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist:

(ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer; ich auch. Sie sind Israliter; ich auch. Sie sind Abrahams Samen; ich auch. Sie sind Diener Christi; (ich rede thörllich) ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen geweest. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin drey mal gestäupet, einmal gesteiniget, drey mal habe ich Schifbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe (des Meers); ich habe oft gereiset: ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Herden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer; in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern; in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße; ohn was sich sonst zuträget, nemlich, daß ich täglich werde angelausen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königes Areta verwahrete die Stadt der Damascer, und wolte mich greifen. Und ich ward in einem Korbe, zum Fenster aus, durch die Mauren niedergelassen, und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch

doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des HERRN. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehn Jahren; (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht; oder ist er auffer dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht: Gott weiß es.) Derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen: (ob er in dem Leibe, oder auffer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht: Gott weiß es.) Er ward entzückt in das Paradies, und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen: von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörllich: denn ich wolte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch: nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal dem HERRN gesehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Evangelium am Sonntage Sexagesimä, Luc. 8, v. 4 bis 15.

Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu ihm eilten, sprach er durch

ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus zu säen seinen Samen; und indem er säete viel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels: und da es ausgieng, verdorrte es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen: und die Dornen glengen mit auf, und erstickens. Und etliches fiel auf ein gut Land: und es gieng ans, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre? Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen, was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber dies Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind: daß sind, die es hören; darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels: sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel: sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wolust dieses Lebens, und erstickens, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande: sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Epistel

Epistel am Sonntage Quinquagesimä, 1 Cor. 13, v. 1 bis 13.

Wenn ich mit Menschen, und mit Engeln reden, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntnis; und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte; und hätte der Liebe nicht: so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht: so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht: sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden: sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit: sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf: so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge: da ich aber ein Mann war, that ich ab was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise: denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube,

Hoffnung, Liebe, diese drey: aber die Liebe ist die Gedultste unter ihnen.

Evangelium am Sonntage Quinquagesimä, Luc. 18, v. 31 bis 43.

Er nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Gehet, wir gehen hin auf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden: und er wird verspottet und geschmähet, und verspenet werden. Und sie werden ihn geißeln und tödten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen: und wußten nicht, was das gesagt war. Es geschach aber, da er nahe zu Jericho kam: saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das durchhin gieng: forschete er, was das wäre. Da verkündigten sie ihm: Jesus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrye vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. Jesus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend; dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend, und folgte ihm nach, und preisete Gott. Und alles Volk, daß solches sahe, lobete Gott.

Epistel am 1. Sonntage in der Fasten, Inuocavit, 2 Cor. 6, v. 1 bis 10.

Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Gehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand ein Vergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde. Sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener Gottes: in grosser Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Angsten, in Schlägen, in Gefangnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten; in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe; in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken; durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch Bekannte; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium am 1. Sonntage, Inuocavit, Matth. 4, v. 1 bis 11.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführt, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt wer-

den. Und er antwortete, und sprach: Es steht geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brodt allein; sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Bännen des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn; so laß dich hinab; denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen. Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dis alles will ich dir geben, so du niederfällst, und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan; denn es steht geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel: und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dienten ihm.

Epistel am andern Sonntage in der Fasten, Reminiscere, 1 Thess. 4, v. 1 bis 7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, (nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und Gott gefallen) daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebot wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligkeit, daß ihr meidet die Hurerey; und ein jeglicher unter euch wisse sein Saß zu behalten in Heiligung und Ehren;

Ehren; nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen: Und daß niemand zu weit greiffe, noch verurtheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evangelium am 2. Sonntage in der Fasten, Reminiscere, Matth. 15, v. 21 bis 28.

Und Jesus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Gränze, und schreye ihm nach, und sprach: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, bateten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel für ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir. Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme und werfe es für die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brotsamlein, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi, Ephes. 5, v. 1 bis 9.

So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder: Und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat gelie-

bet, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, laffet nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zuschreibet: auch schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz: welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten: denn um dieser Willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finckerniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gürtigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi, Luc. 11, v. 14 bis 28.

Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr sagt: Ich treibe die Teufel aus durch Beel-

Beelzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewapneter seinen Vallas bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kömmt, und überwindet ihn: so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verlieh; und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich: und wer nicht mit mir sammlt, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret: so durchwandelt er dürre Stätte, süchet Ruhe, und findet ihrer nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit Besermen gefehret und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst: und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk ihre Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Epistel am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare, Gal. 4.
v. 21 bis 31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte: einen von der Magd, den andern von der Freyen,

aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geböhren: der aber von der Freyen, ist durch die Verheißung geböhren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente: eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebieret, welches ist die Agar. Denn Agar heißet in Arabia der Berg Sina: und langet bis an Jerusalem, das zu dieser Zeit ist: und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye: die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest; und brich hervor, und rufe, die du nicht schwanger bist; denn die Einsame hat vielmehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind, Isaac, nach der Verheißung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geböhren war, verfolgte den, der nach dem Geiste geböhren war; also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn: denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangelium am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare, Joh. 6.
v. 1 bis 15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach: darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg, und saß sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß

daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen: denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwenhundert Pfennige werth Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrodt, und zween Fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünftausend Mann. Jesus aber nahm die Brodte, dankete, und gab sie den Jüngern; die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten: desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbrodten, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten: entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel am 5. Sonntage in der Fasten, Judica, Hebr. 9, v. 11 bis 15.

Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hohepriester der zukünftigen Güter, durch

eine grössere und vollkommene Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist: auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kube besprenget, heiliaet die Unreinen zu der leiblichen Keinheit: Wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments: auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so berufen sind, das verheissene ewige Erbe empfangen.

Evangelium am 5. Sonntage in der Fasten, Judica, Joh.

8, v. 46 bis 59.

Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort: Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel; sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre: es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, warlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten,

Der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts, es ist aber mein Vater, der mich ehret: welchen ihr sprecht, er so euer Gott; und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seid, aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus, mitten durch sie hindurch.

Epistel am Palm-Sonntage,

Phil 2, v. 5 bis 11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt, war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn: sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst: und ward gehorsam bis zum

Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: daß in dem Namen JESU sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Das Evangelium am Palmsonntage
suche am ersten Sonntage des
Advents.

Epistel am grünen Donnerstage,

1 Cor. 11, v. 23 bis 32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, daß ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt; dankete, und brach, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtnis. Denn, so oft ihr von diesem Brodt esset und von diesem Kelch trinket: sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brodt isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket: der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst: und also esse er von diesem Brodt, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht: damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viel.

Schwa

Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet: Wenn wir aber gerichtet werden: so werden wir von dem HERRN gezüchtigt, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Evangelium am grünen Donnerstage, Joh. 13, v. 1 bis 15.

Vor dem Feste aber der Ostern, da IESUS erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gieng zum Vater: wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verräthe, wußte IESUS, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng: stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen: und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro; und derselbige sprach zu ihm: HERR, sollst du mir meine Füße waschen? IESUS antwortete und sprach zu ihm: was ich thue, das weißest du jetzt nicht; du wirst aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. IESUS antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HERR, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht IESUS zu ihm: Wer gewaschen

ist; der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein: Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl: Darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und saßte sich wieder nieder; und sprach abermal zu ihnen: Wißet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HERR, und saget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich, euer HERR und Meister, euch die Füße gewaschen habe: So sollt ihr auch euch untereinander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Epistel am heiligen Ostertage,

1 Cor. 5, v. 6 bis 8.
Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum seuet den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleich wie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum laßet uns Ostern halten: nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit: sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium am heiligen Ostertage, Marc. 16, v. 1 bis 8.

Und da der Sabbath vergangen war: kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbath sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den

den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewelzet war: denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur Rechten sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an: und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht; Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gefreuzigten: er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten; Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern, und Petro, daß er für euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Epistel am Ostermontage,

1. Apostl. 10, v. 34 bis 41. Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet; sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden, durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles;) Die durch das ganze jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte: wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft; der umher gezogen ist, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeu-

gen alles des, das er gethan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem: Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden: nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwehleten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium am Ostermontage,

Luc. 24, v. 13 bis 25.

Und siehe, zweien aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken: der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heißet Emahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befrageten sich mit einander: nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk; Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammnis des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches

solches geschehen ist; Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe; und fundens also, wie die Weiber sagten; aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zuglauben alle dem, das die Propheten geredt haben; Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten: und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen: und er stellte sich, als wolt er forder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß: nahm er das Brodt, dankte, brach und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen gedffnet, und kenneten ihn. Und er verschwand für ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift dffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, fehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilse versammelt, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brodt brach.

Epistel am Osterdientage,
Apostl. 13, v. 26 bis 33.

Ihr Männer, lieben Brüder, Ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch. Gottes fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gelandt. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie dieses nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten (welche auf alle Sabather gelesen werden) haben sie dieselben mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl sie keine Ursach des Todes an ihm funden, daten sie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihnen geschrieben ist: nahmen sie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab. Aber Gott hat ihn auferwecket von den Todten. Und er ist erschienen viele Tage denen die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren: welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist; Das dieselbe Gott uns, ihren Kindern erfüllet hat, in dem, daß er Jesus auferwecket hat.

Evangelium am Osterdientage,
Luc. 24, v. 36 bis 47.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschrecken aber, und fürchteten sich, meineten sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Gehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber, fühlet mich, und sehet: denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeiaete er ihnen Hände und Füße.

Da sie aber noch nicht gläubten für Freuden, und sich verwundereten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch, und Honigseims. Und er nahm, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war; Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öfnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstünden. Und sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage; und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

Epistel am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti,
1 Joh. 5, v. 4 bis 10.

Denn alles, was von Gott geböhren ist, überwindet die Welt: und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet; ohne der da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist, der da kömmt mit Wasser und Blut, Jesus Christus: nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist, der da zeuget, das GeistWahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der heilige Geist; und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und diese drey sind beyammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß grösser: denn Gottes Zeugniß ist

das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bey ihm.

Evangelium am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti,
Joh. 20, v. 19 bis 31.

Inm Abend aber desselbigen Sabbath, da die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagete, zeigete er ihnen die Hände, und seine Seite: Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber der Zwölften einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite;

Seite;

Seite; und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. Auch viel andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben: daß ihr gläubet Jesus sey Christus, der Sohn Gottes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Epistel am 2. Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini,
1 Petr. 2, v. 21 bis 25

Denn dazu sendt ihr berufen. Einmal auch Christus gelitten hat für uns; und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte: er stellet es aber dem Heim, der da recht richtet, welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgehoben, der Gerechtigkeit leben: durch welches Wunden ihr send heil worden. Denn ihr weret wie die irrende Schaafe: aber ihr send nun bekehret zu dem Hirten und Bischöfe eurer Seelen.

Evangelium am 2. Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini,
Joh. 10, v. 12 bis 16.

Ich bin ein guter Hirte: Ein guter Hirte läset sein Leben für die Schaafe. Ein Miedling aber, der nicht Hirte ist, des die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläset die Schaafe,

und fleucht: und der Wolf erhasset und zerstreuet die Schaafe. Der Miedling aber fleucht: denn er ist ein Miedling und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte und erkenne die Meinen, und bin bekant den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen; und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde, und ein Hirte werden.

Epistel am 3. Sonnt. nach Ostern,
Jubilare, 1 Petr. 2, v. 11 bis 20.

Lieben Brüder: Ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim: enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden; auf daß die, so von euch affiret werden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen; und Gott preisen, wens nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan allen menschlichen Ordnung, um des Herrn willen: es sey dem Könige, als dem Obersten; oder den Hauptleuten, als den Gesandten, von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen: Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. Ihr Knechte send unterthan mit aller Furcht den Herren: nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunder-

wunderlichen. Denn das ist Gnade: so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott.

Evangelium am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate, Joh. 16, v. 16 bis 23.

Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines: so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er sagt unter uns? Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und das ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt: Ueber ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich gesagt habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen: ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebiuret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen: wenn sie aber das Kind geböhren hat, denket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geböhren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit: aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll

sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nicht fragen.

Epistel am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate, Jac. 1, v. 16 bis 21. Irret nicht, lieben Brüder. Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts: bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit: auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was für Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit: und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kan eure Seelen selig machen.

Evangelium am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate, Joh. 16, v. 5 bis 15.

Nun aber gehe ich hin, zu dem, der mich gesandt hat: und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? Sondern, die weil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt: der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich

ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könntes jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird: der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden: sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären: denn von dem Reinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ich mein: darum hab ich gesagt, er wirds von dem Reinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistel am 5. Sonnt. nach Ostern,
Kogate, Jac. 1, v. 22 bis 27.

Seid aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter: der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestalt war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret: und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Thäter: derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott; und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet seyn Herz: des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbesteckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbesteckt behalten.

Evangelium am 19. Sonntage
nach Ostern, Kogate, oder Vocem
zum Incarnitatis, Joh. 16,

16, v. 23 bis 30.
Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet; so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredt; es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen: Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: Denn er selbst der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarffest nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Zimmelfahrt
Christi, Apostg. 1, v. 1 bis 11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfang beyde zu thun und zu lehren bis an den Tag, da er aufgenommen ward: nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte,
durch

durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als er sie versammelt hatte: befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters; welche ihr habt gehört (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde; welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judea und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt: ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern; welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium am Tage der Himmelfahrt Christi, Marc. 16, v. 14 bis 20.

Zulezt, da die Eilse zu Tische saßen, offenbahrte er sich: und schalt ihren Unglauben, und

ihres Herzens Härtekeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben; Und so sie etwas tödliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte: ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzt zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten: und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mit folgende Zeichen.

Epistel am Sonntage nach der Himmelfahrt Christi, Exaudi, 1 Petr. 4, v. 8 bis 11.

So send nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Für allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe: denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd Gastfren unter einander ohne Murren. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes. So jemand redet, daß ers rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue als aus dem Vermögen, das Gott darreicht: auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch

durch Jesum Christ, welchem sey
Ehre und Gewalt von Ewigkeit
zu Ewigkeit.

Evangelium am Sonntage nach
der Himmelfahrt Christi, Exaudi,
Joh. 15, v. 26 bis Cap. 16, v. 4.

Wenn aber der Tröster kom-
men wird, welchen ich euch
senden werde vom Vater, der
Geist der Wahrheit, der vom Va-
ter ausgehet: der wird zeugen
von mir. Und ihr werdet auch
zeugen: denn ihr seyd von Anfang
bey mir gewesen. Solches habe
ich zu euch geredt, daß ihr euch
nicht ärgert. Sie werden euch in
den Bann thun! Es kömmt aber
die Zeit, daß, wer euch tödtet,
wird meinen er thue Gott einen
Dienst daran. Und solches werden
sie euch darum thun, daß sie we-
der meinen Vater noch mich er-
kennen. Aber solches habe ich zu
euch geredt, auf daß, wenn die Zeit
kommen wird, daß ihr daran ge-
denket, daß ichs euch gesagt habe.
Solches aber habe ich euch von
Anfang nicht gesagt, denn ich war
bey euch.

Epistel am heiligen Pfingsttage,
Apostg. 2, v. 1 bis 13.

Und als der Tag der Pfingsten
erfüllet war, waren sie alle
einmüthig bey einander. Und es
geschah schnell ein Brausen vom
Himmel, als eines gewaltigen
Windes: und erfüllte das ganze
Haus, da sie saßen. Und man
sah an ihnen die Zungen zerthei-
let, als wären sie feurig: und er-
fahre sich auf einen jeglichen un-
ter ihnen, und wurden alle voll
des heiligen Geistes; und singen
an zu predigen mit andern Zun-
gen, nach dem der Geist ihnen gab
auszusprechen. Es waren aber
Juden zu Jerusalem wohnend,
die waren gottesfürchtige Männer,

aus allerley Volk, das unter dem
Himmel ist. Da nun diese Stim-
me geschah, kam die Menge zu-
sammen, und wurden verstürzt,
denn es hörte ein jeglicher, daß
sie mit seiner Sprache redeten.
Sie entsafteten sich aber alle, ver-
wunderten sich, und sprachen un-
ter einander: Siehe, sind nicht
diese alle, die da reden, aus Ga-
lliläa? Wie hören wir denn ein
jeglichen seine Sprache, darinnen
wir geböhren sind? Parther, und
Neder, und Elamiter, und die
wir wohnen in Mesopotamia, und
in Judäa, und Cappadoeia, Ponto
und Asia, Phrygia und Pamphi-
lia, Egypten, und an den Enden
der Lybien, bey Cyrenen, und Aus-
ländern von Rom, Juden und Ju-
dengenossen, Creter und Araber:
Wir hören sie mit unsern Zungen
die grossen Thaten Gottes reden.
Sie entsafteten sich aber alle, und
wurden irre, und sprachen einer
zu dem andern: Was will das
werden? Die andern aber hattens
ihren Spott, und sprachen: Sie
sind voll süßes Weins.

Evangelium am heiligen Pfingst-
tage, Joh. 14, v. 23 bis 31.

Jesus antwortete, und sprach
zu ihnen: Wer mich liebet,
der wird mein Wort halten; und
mein Vater wird ihn lieben, und
wir werden zu ihm kommen, und
Wohnung bey ihm machen. Wer
aber mich nicht liebet, der hält
meine Worte nicht: Und das
Wort, das ihr höret, ist nicht
mein; sondern des Vaters, der
mich gesandt hat. Solches hab
ich zu euch geredt, weil ich bey
euch gewesen bin. Aber der Trö-
ster, der heilige Geist, welchen
mein Vater senden wird in mei-
nem Namen, derselbige wirds
euch alles lehren; und euch erin-

neru alles das, was ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch: nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe, ich gehe zum Vater; denn der Vater ist grösser, denn ich. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe denn es geschieht: auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden: denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am Pfingstmontage,

Apostelg. 10, v. 42 bis 48.

Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk: und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete: fiel der heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsakten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward, denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hochprieseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch

wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangelium am Pfingstmontage,

Joh. 3, v. 16 bis 21.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab: auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte: sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet: wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist; und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht: denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kömmt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden: denn sie sind in Gott gethan.

Epistel am Pfingstdienstage,

Apostelg. 8, v. 14 bis 17.

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte: sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den heiligen Geist empfangen. (Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Christi Jesu.) Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfangen den heiligen Geist.

Evangelium am Pfingstdienstage,

Joh. 10, v. 1 bis 11.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:

euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaffall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schafe, demselben thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme: Und er rufet seinen Schafen mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er für ihnen her: und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern stehen von ihm, denn sie kennen der fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte Iesus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. Da sprach Iesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schafe haben ihnen nicht gehorhet. Ich bin die Thür: so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Wende finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, wüрге, und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Epistel am Sonntage Trinitatis,
Röm. 11, v. 33 bis 36.

O! welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihm, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen.

Evangelium am Sonntage Trinitatis, Joh. 3, v. 1 bis 15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu Iesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Iesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden? Iesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: En sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesaget habe: Ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl: aber du weißt nicht, von wannen er kommt und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Iesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugnis nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage; wie würdet ihr glauben, wenn ich euch

von

von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden: auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel am 1. Sonntage nach Trinitatis, 1 Joh. 4, v. 18 bis 21.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns: auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts: Denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott; und hasset seinen Bruder: der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet: wie kan er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dis Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium am 1. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 16, v. 19 bis 31.

Es war aber ein reicher Mann: der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Feinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein armer, mit Namen Lazarus: der lag vor seiner Thür voller Schwären, und beehrte sich zu sättigen von den Krumen, die von des reichen Tische fielen: doch kamen die Hunde, und lätzten ihm seine Schwä-

ren. Es begab sich aber, daß der arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von fernen, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: gedenke Sohn, daß du dein gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen bat böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft befestiget: daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten; laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern, wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Moses und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstände.

Epistel am 2. Sonntage nach Trinitatis, 1 Joh. 3, v. 13 bis 18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem

dem Tode in das Leben kommen sind: denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger: und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat. Und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleufft sein Herz vor ihm zu: wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge: sondern mit der That, und mit der Wahrheit.

Evangelium am 2. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 14, v. 16 bis 24.

Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl; und lud viel darzu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie stiegen an, alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn ansehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu ansehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt; und führe die Armen, und

Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstrassen, und an die Zäune: und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männen keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am 3. Sonntage nach Trinitatis, 1 Petr. 5, v. 6 bis 11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn erorget für euch. Seyd nüchtern und wachet: denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben: und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu: derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselben sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium am 3. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 15, v. 1 bis 10.

Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen die Gleichnis, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaaf hat, und so er der eines verleuret;

¶ 2

der

der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, Und hingehe nach dem verlohrenen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder, welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret: die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Epistel am 4. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8, v. 18 bis 23.

Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbahrung der Kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen: sondern um des Willen, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichlichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern

auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschafft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium am 4. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 6, v. 36 bis 42.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maas, wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister: wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen: und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel am 5. Sonntage nach Trinitatis, 1 Petr. 3, v. 8 bis 15.

Endlich aber, seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltworten, sondern dagegen segnet, und wisset,

wissen, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tugenden sehen: der schweige seine Zunge, daß sie nichts böses rede; und seine Lippen, daß sie nicht lügen. Er wende sich vom bösen, und thue gutes: er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet: Das Angesicht aber des HErrn siehet auf die da böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte: so ihr dem guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trosen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den HErrn in euren Herzen.

Evangelium am 5. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 5, v. 1 bis 11.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes: und er stund am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze: trat er in der Schiffe eins, welches Simonis war; und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er sazte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thäten: beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winketen ihren Gesel-

len, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülften ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beyde Schiffe voll, also, daß sie sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den sie mit einander gethan hatten; Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedai, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel am 6. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 6, v. 3 bis 11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinem Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod: auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn: Diemeil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; Und wissen, daß Christus von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet; der Tod wird

E 3

hinfort

hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal; das er aber lebet, das lebet er Gotte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gotte, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium am 6. Sonntage
nach Trinitatis,

Matth. 5, v. 20 bis 26.

Denn ich sage euch: es sey denn eure Gerechtigkeit besser denn der Schriftgelehrten und Pharisäer; so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget, Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber saget, du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wann du deine Gabe auf den Altar opferst: und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe: so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm, und opfre deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist: auf daß dich der Widersacher nicht demaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in dem Kerker geworfen. Ich sage dir wahrlich: du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel am 7. Sonntage nach
Trinitatis, Röm. 6, v. 19 bis 23.

Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: also begehbet nun auch eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet, denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden: habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber ist das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Gold: aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium am 7. Sonntage
nach Trinitatis,

Marc. 8, v. 1 bis 9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen; rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungeschissen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: wie viel habt ihr Brodt? Sie sprachen: sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und dankete, und brach sie; und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und

und sie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fischlein: und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie assen aber und wurden satt: und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten: und er ließ sie von sich.

Epistel am 8. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8, v. 12 bis 17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldener: nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen: Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödlet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßet: sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi: so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium am 8. Sonntage nach Trinitatis,

Matth. 7, v. 15 bis 23.

Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schaafskleidern zu euch kommen: inwendig aber sind sie reißende Wölfe, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte: aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan

nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen, Herr, Herr, in das Himmelreich kommen: sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen? ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Epistel am 9. Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. 10, v. 6 bis 13.

Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen: daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht abgöttisch, gleich wie jener etliche wurden; als geschrieben steht: Das Volk sagte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben: wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen: wie etliche von jenen ihn versuchten: und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten: und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles wiederfuhr jenem zum Vorbilde: es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe: mag wohl zusehen, daß er nicht falle.

Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten: Aber Gott ist treu, der euch nicht lässt versuchen über euer Vermögen; sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnt ertragen.

Evangelium am 9. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 16, v. 1 bis 9.

Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmit das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln; Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel am 10. Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. 12, v. 1 bis 11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kan Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntnis, nach demselbigen Geist; einem andern der Glaube in demselbigen Geist; einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist; einem andern Wunder zu thun, einem andern Weissagungen, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern mancherley Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen. Dies aber alles wirket derselbige einige Geist: und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangelium am 10. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 19, v. 41 bis 48.

Und als er nahe hinzu kam, sah er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist vor deinen Augen verborgen

gen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängsten. Und werden dich schleiffen, und keinen Stein auf dem andern lassen: darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die drinnen verkaufften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habts gemacht zur Mördergruben. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten. Und funden nicht, wie sie ihm thun sollten, denn alles Volk hieng ihm an, und hörte ihn.

Epistel am 11. Sonntage nach Trinitatis.

I Cor. 15, v. 1 bis 10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe: welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünden nach der Schrift; Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift; Und daß er gesehen worden ist von Cephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf

einmal: derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, daß ich bin: und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Evangelium am 11. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 18, v. 9 bis 14.

Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hin auf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund, und betete bey sich selbst also: Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe dem Sehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

E 5

Epist.

Epistel am 12. Sonntage nach Trinitatis, 2 Cor. 3, v. 4 bis 11.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott, nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott: welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments; nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mose, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret. Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammnis prediget, Klarheit hat: vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwingliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten, wegen dieser überschwinglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret: vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangelium am 12. Sonntage nach Trinitatis,

Marc. 7, v. 31 bis 37.

Und da er wieder ausgieng von den Grenzen Tyri und Sidon: kam er an das galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn leate. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legete ihm die Finger in die Ohren, und sprühete, und rührete seine Zunge.

Und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Hephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward loß, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Masse, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht: die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel am 13. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 3, v. 15 bis 22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist, und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheißung Abrahams und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht durch die Saamen, als durch viele: sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das Testament, das von Gott zuvor bestätaet ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben. Gott aber hats Abraham durch Verheißung frey geschenkt. Was soll den das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geschehen ist: und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler: Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißungen? das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da

da könnte lebendig machen: so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Geseze. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde: auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium am 13. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 10, v. 23 bis 37.

Und er wandte sich zu seinen Jüngern und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Geseze geschrieben? Wie liestest du? Er antwortete und sprach: Du sollt Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben: Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlügen ihn, und giengen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog: und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam an die Stätte,

und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein; gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Del und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führte ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie den Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sehn, und so du was mehr wirst darthun, will ich dir bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreien der Nächste sey gewesen, dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Epistel am 14. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 5, v. 16 bis 24.

Nach sage aber: wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselbe sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regiret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesez. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Meid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord; Saufen, Fressen, und dergleichen: von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesez nicht. Welche aber Christum ange-

angehören, die Kreuzigen ihr Fleisch
samt den Lüsten und Begierden.

Evangelium am 14. Sonntage
nach Trinitatis,

Luc. 17, v. 11 bis 19.

Und es begab sich, da er rei-
sete gen Jerusalem, zog er
mitten durch Samariam und Ga-
lilaam. Und als er in einen Markt
kam, begegneten ihm zehen aus-
sägige Männer, die stunden von
ferne, und erhuben ihre Stimme,
und sprachen: Jesu, lieber Mei-
stor, erbarme dich unser. Und da
er sie sahe, sprach er zu ihnen:
Gehet hin, und zeiget euch den
Priestern. Und es geschah, da sie
hingiengen, wurden sie rein. Ei-
ner aber unter ihnen, da er sahe,
daß er gesund worden war, kehrete
er um, und priesete Gott mit lau-
ter Stimme; und fiel auf sein An-
gesicht zu seinen Füßen, und dan-
kete ihm, und das war ein Sa-
mariter. Jesus aber antwortete,
und sprach: Sind ihrer nicht zehen
rein worden? Wo sind aber die
neune? Hat sich sonst keiner fun-
den, der wieder umkehrte, und
gebe Gott die Ehre, denn dieser
Fremdlinger? Und er sprach zu
ihm: Stehe auf, gehe hin, dein
Glaube hat dir geholfen.

Epistel am 15. Sonntage nach
Trinitatis,

Gal. 5, v. 25, bis cap. 6, 10.

So wir im Geiste leben, so
lasset uns auch im Geiste
wandeln. Lasset uns nicht eitler
Ehre geizig seyn, unter einan-
der zu entrüsten und zu hassen.
Lieben Brüder, so ein Mensch etwa
von einem Fehl übereilet würde,
so helfet ihm wieder zurecht mit
sanftmüthigem Geiste, die ihr geist-
lich seyd, und siehe auf dich selbst,
daß du nicht auch versuchet wer-
dest. Einer trage des andern Last, so

werdet ihr das Gesetz Christi erfül-
len. So aber sich jemand läßt dün-
ken, er sey etwas, so er doch nichts
ist, der betreuget sich selbst. Ein
jeglicher aber prüfe sein selbst
Werk: und alsdann wird er an ihm
selber Ruhm haben, und nicht an
einem andern. Denn ein jeglicher
wird seine Last tragen. Der aber
unterrichtet wird mit dem Wort,
der theile mit allerley Gutes dem,
der ihn unterrichtet. Irret euch
nicht, Gott läßt sich nicht spotten.
Denn was der Mensch säet, das
wird er erndten. Wer auf sein
Fleisch säet, der wird von dem
Fleisch das Verderben erndten.
Wer aber auf den Geist säet, der
wird von dem Geist das ewige Le-
ben erndten. Lasset uns aber Gu-
tes thun und nicht müde werden,
denn zu seiner Zeit werden wir
auch erndten ohne Aufhören. Als
wir denn nun Zeit haben: so lasset
uns Gutes thun an jedermann,
allermeist aber an den Glaubens-
genossen.

Evangelium am 15. Sonntage
nach Trinitatis,

Matth. 6, v. 24 bis 34.

Niemand kan zweyen Herren die-
nen, entweder er wird einen
hassen, und den andern lieben,
oder wird einem anhangen, und
den andern verachten. Ihr könnet
nicht Gott dienen und dem Mam-
mon. Darum sage ich euch: Sor-
get nicht für euer Leben, was ihr
essen und trinken werdet, auch
nicht für euren Leib, was ihr an-
ziehen werdet. Ist nicht das Leben
mehr denn die Speise? Und der
Leib mehr denn die Kleidung? Ge-
het die Vögel unter dem Himmel
an, sie säen nicht, sie erndten nicht,
sie sammeln nicht in die Scheu-
nen; und euer himmlischer Vater
nehret

nehret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusehen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden, denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zu fallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel am 16. Sonntage nach Trinitatis, Ephes. 3, v. 13 bis 21.

Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Krübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist, über alles, was da Kinder heißet, im Himmel und auf Erden. Daß er euch Kraft gebe, nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen; und Chri-

stum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt, und gegründet werden. Auf daß ihr begreifen möget mit allem Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe. Auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kan, über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 7, v. 11 bis 18.

Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain gieng; und seine Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesuchet. Und diese Rede von ihm erschall in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Eplo

Epistel am 17. Sonntage nach
Trinitatis, Eph. 4, v. 1 bis 6.

So ermahne nun euch, ich Gefangener, in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe: und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedes. Ein Leib und ein Geist: wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaube, eine Taufe, ein GOTT und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium am 17. Sonnt. nach
Trinitatis, Luc. 14, v. 1 bis 11.

Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath das Brodt zu essen: und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und IESUS antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille, und er grif ihn an, und heilte ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht weiter Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicher denn du, von ihm gela-

den sey. Und so denn Edmmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf, denn wirst du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Epistel am 18. Sonntage nach
Trinitatis, 1 Cor. 1, v. 4 bis 9.

Ich danke meinem GOTT allezeit Jeurenthalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo IESU: daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, in aller Lehre, und in aller Erkenntniß. Wiedenn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist: also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers HERRN IESU CHRISTI. Welcher auch wird euch veste behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HERRN IESU CHRISTI. Denn GOTT ist treu, durch welchen ihr berufen seyd, zur Gemeinschaft seines Sohns IESU CHRISTI, unsers HERRN.

Evangelium am 18. Sonntage
nach Trinitatis,

Matth. 22, v. 34 bis 46.

Da aber die Pharisäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? IESUS aber sprach zu ihm: Du

Du sollt lieben **GOTT**, deinen **HERRN** von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe. Dis ist das fürnehmste und größte Gebot. Das andere ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragete sie **IESUS**, und sprach: Wie dünket euch um Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen Davids: Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiste einen **HERRN**? da er saget: Der **HERR** hat gesagt zu meinem **HERRN**: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen **HERRN** nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel am 19. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 4, v. 22 bis 28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet: erneuere euch aber im Geist eures Gemüths; und ziehet den neuen Menschen an, der nach **GOTT** geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit: ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht: lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästler. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr: sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas guts, auf daß er habe zu geben dem Dürstigen.

Evangelium am 19. Sonntage nach Trinit. Matth. 9, v. 1 bis 8.

Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun **IESUS** ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert **GOTT**. Da aber **IESUS** ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so arges in euren Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf, und gehe heim. Und er stund auf, und gieng heim. Da das Volk das sahe: verwunderte es sich, und preisete **GOTT**, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel am 20. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 5, v. 15 bis 21.

So sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen: und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sey des **HERRN** Wille. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folget, sondern werdet voll Geistes: und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem **HERRN** in eurem Herzen; und saget Dank allezeit für alles, **GOTT** und dem **Pa.**

Vater, in dem Namen unsers
HERRN IESU CHRISTI; und seyd
unter einander unterthan in der
Furcht Gottes.

Evangelium am 20. Sonntage
nach Trinitatis,

Matth. 22, v. 1 bis 14.

Und IESUS antwortete, und re-
dete abermal durch Gleichnisse
zu ihnen, und sprach: Das Him-
melreich ist gleich einem Könige,
der seinem Sohn Hochzeit mach-
te. Und sandte seine Knechte aus,
daß sie den Gästen zur Hochzeit
rufeten: und sie wollten nicht
kommen. Abermal sandte er an-
dere Knechte aus, und sprach:
Saget den Gästen, siehe, meine
Mahlzeit habe ich bereitet, meine
Ochsen und mein Massvieh ist ge-
schlachtet, und alles bereit; kommt
zur Hochzeit. Aber sie verachte-
ten das, und giengen hin, einer
auf seinen Acker, der andere zu
seiner Handthierung. Etliche aber
griffen seine Knechte, höhneten
und tödteten sie. Da das der Kö-
nig hörete: ward er zornig, und
schickte seine Heere aus, und brachte
diese Mörder um, und zündete ihre
Stadt an. Da sprach er zu seinen
Knechten: Die Hochzeit ist zwar
bereit, aber die Gäste warens nicht
werth. Darum gehet hin auf die
Straßen, und ladet zur Hochzeit,
wen ihr findet. Und die Knechte
giengen aus auf die Straßen, und
brachten zusammen, wen sie funden,
Böse und Gute: und die Tische wur-
den alle voll. Da gieng der König
hinein, die Gäste zu besehen; und
sah alda einen Menschen, der
hatte kein hochzeitlich Kleid an.
Und sprach zu ihm: Freund, wie bist
du herein kommen, und hast doch
kein hochzeitlich Kleid an? Er aber
verstummete. Da sprach der König zu
seinen Dienern; Bindet ihm Hän-

de und Füße, und werfet ihn in
das äußerste Finsterniß hinaus, da
wird seyn Heulen und Zähnklap-
pen. Denn viel sind berufen, aber
wenig sind auserwählet.

Epistel am 21. Sonntage nach
Trinitatis, Eph. 6, v. 10 bis 17.

Zulezt, meine Brüder, seyd stark
in dem HERRN, und in der
Macht seiner Stärke. Ziehet an
den Harnisch Gottes, daß ihr vor-
stehen könnet gegen die listigen
Anläufe des Teufels. Denn wir
haben nicht mit Fleisch und Blut
zu kämpfen, sondern mit Fürsten
und Gewaltigen: nemlich mit
den Herrn der Welt, die in
der Finsterniß dieser Welt herr-
schen, mit den bösen Geistern un-
ter dem Himmel. Um des Willen,
so ergreifet den Harnisch Got-
tes: auf daß ihr an dem bösen
Tage Widerstand thun, und alles
wohl ausrichten, und das Feld
behalten möget. So stehet nun,
umgürtet eure Lenden mit Wahr-
heit, und angezogen mit dem
Krebs der Gerechtigkeit: und an
Beinen gestiefelt, als fertig zu
treiben das Evangelium des Frie-
dens, damit ihr bereitet seyd.
Vor allen Dingen aber ergreifet
den Schild des Glaubens, mit
welchen ihr auslöschten könnet,
alle feurige Pfeile des Bösewichts.
Und nehmet den Helm des Heils,
und das Schwerdt des Geistes,
welches ist das Wort Gottes.

Evangelium am 21. Sonntage
nach Trinitatis,

Joh. 4, v. 47 bis 54.

Und es war ein Königscher, des
Sohn lag krank zu Capernaum.
Dieser hörete, daß IESUS
kam aus Judäa in Galiläam:
und gieng hin zu ihm, und bat
ihn, daß er hinab käme, und
hülfe seinem Sohn: denn er war
tödt

totd-Krank. Und Iesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königsche sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt. Iesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Wort das Iesus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Iesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubete mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen das Iesus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel am 22. Sonntage nach Trinitatis, Phil. 1, v. 3 bis 11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedente, (welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden,) über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirs auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängnis, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein Zeuge, wie

mich nach euch allen verlanget von Herzensgrunde, in Jesu Christo, und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntnis und Erfahrung: daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanständig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Iesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangelium am 12. Sonntage nach Trinitatis,

Matth. 18, v. 23 bis 35.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er grif ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir's alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles,

D

was

was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld hab ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Solltest du denn dich auch nicht erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe. Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte, alles was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am 23. Sonntage nach Trinitatis,

Phil. 3, v. 17 bis 21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn: welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium am 23. Sonntage nach Trinitatis,

Matth. 22, v. 15 bis 22.

Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede, und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahr-

haftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen, der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ist recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Was ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist; und Gotte, was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich: und liessen ihn, und giengen davon.

Epistel am 24. Sonntage nach Trinitatis, Coloss. 1, v. 9 bis 14.

Verhalben aber wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, des ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld, und Langmüthigkeit mit Freuden; und dankset dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Ertheil der Heiligen im Licht: welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium

Evangelium am 24. Sonntage
nach Trinitatis,
Matth. 9, v. 17 bis 26.

Da Er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf, und folgte ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Weiber, und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff sie bey der Hand; da stund das Mägdlein auf. Und dis Gerücht erschallt in dasselbige ganze Land.

Epistel am 25. Sonntage nach
Trinitatis, 1 Thess. 4, v. 15 bis 18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben, und über-

bleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel; und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Danach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium am 25. Sonntage
nach Trinitatis,

Matth. 24, v. 15 bis 28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte (wer das liest, der merke drauf!) alsdenn stiehe auf die Berge, der im jüdischen Lande ist, und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen, und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist, von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da; so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche

Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irthum, (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt, darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so gläubets nicht. Denn gleich wie der Blis ausgehet vom Aufgang, und scheineth bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohn. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Epistel am 26. Sonntage nach Trinitatis, 2 Petr. 3, v. 3 bis 13.

Und wisset das außs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln; und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunft? Denn, nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, daß die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort; dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselben mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jezund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammnis der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem HErrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht,

daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles sollt zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel, und gottseligen Wesen? daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheissung, in welcher Gerechtigkeit wohnet.

Evangelium am 26. Sonntage nach Trinitatis,

Matth. 25, v. 31 bis 46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaaf von den Böcken scheidet. Und er wird die Schaaf zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen, zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungriig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und

und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungriig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränktet? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackt, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank, oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel, und seinen Engeln. Ich bin hungriig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränktet. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungriig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel am 27. Sonntage nach Trinitatis, 1 Thess. 5, v. 1 bis 11.
Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht Noth euch zu schreiben. Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr; so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein schwangeres Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages: Wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts; und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn; angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern Herrn Iesum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.
 Evangelium am 27. Sonntage nach Trinitatis,

Matth. 25, v. 1 bis 13.
Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren

Flug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Del mit sich. Die Klugen aber nahmen Del in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey: siehe, der Bräutigam kommt: gehet aus, ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Del; denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen und sprachen: Nicht

also; auf das nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: HERR, HERR, thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht, darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Episteln und Evangelia, auf die übrigen Fest- und Feiertage.

Epistel am St. Andreas-Tage,
Röm. 10, v. 8 bis 18.

Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sey, und gläubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Denn so man von Herzen gläubet, so wird man gerricht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hier kein Unterscheid unter Juden und Griechen, es ist aller zumal ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören, ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen,

wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: Herr, wer gläubet unserm Predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt; das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich sage aber: Haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Evangelium am St. Andreas-Tage, Matth. 4, v. 18 bis 22.

Wls nun Jesus an den galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andream, seinen Bruder, die wurfen ihre Netze ins Meer; denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen. Bald verlies-

sen sie ihre Neze, und folgten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedai, und Johannem, seinen Bruder, im Schiff, mit ihren Vater Zebedai, daß sie ihre Neze flickten; und er rief ihnen. Bald verließen sie das Schiff und ihren Vater, und folgten ihm nach.

Epistel am St. Thomas Tage,

Ephes. 1, v. 3 bis 6.

Gelobet sey Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen, in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe, und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst, durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Das Evangelium am St. Thomas Tage, suche am ersten Sonntage nach Ostern.

Epistel am Tage St. Pauli Bekehrung, Apostg. 9, v. 1 bis 22.

Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des Herrn, und gieng zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe gen Damasco an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fünde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damasco kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. Und er fiel auf die Erde, und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du

mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel zu lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst du, das ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollst. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, stunden und waren erstarrt, denn sie hörten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde; und als er seine Augen aufthat, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führten ihn gen Damasco, und war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr im Gesichte: Anania. Und er sprach: Hie bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heißet die Richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Namen von Tarsen; denn siehe, er betet, und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehöret von diesem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. Und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden, und vor den Königen, und vor den

den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich gesandt, (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest,) daß du wieder sehend, und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder sehend, und stund auf, und ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich, und stärkete sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derielbige Gottes Sohn sey. Sie entsaßten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verströete alle, die diesen Namen anrufen; und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damasco wohnten, und bewährete es, daß dieser ist der Christ.

Evangelium am Tage Sancti Pauli Bekehrung,

Matth. 19, v. 27 bis 30.

Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich: ich sage euch, daß ihr, die ihr mir send nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israel. Und wer verlässet Hau-

ser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Epistel am Tage der Reinigung Mariä, Mal. 3, v. 1 bis 4.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen: er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber: denn werden sie dem HErrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit. Und wird dem HErrn wohl gefallen das Speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium am Tage der Reinigung Mariä,

Luc. 2, v. 22 bis 32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses kamen, brachten sie ihn, gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem HErrn. (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiligt heißen.) Und daß sie gäben

gaben das Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetz des HERRN: Ein paar Turteltauben, oder zwei junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HERRN gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seinen Arm, und lobete Gott, und sprach: HERR, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

Epistel am Tage der Verkündigung Maria,

Jes. 7, v. 10 bis 16.

Und der HERR redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott; es sey unten in der Höle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HERRN nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David? Ist euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müßet auch meinen GOTT beleidigen? Darum so wird euch der HERR selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist

schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet Böses verwerfen, und Gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet, verlassen seyn von seinen zweien Königen.

Evangelium am Tage der Verkündigung Maria,

Luc. 1, v. 26 bis 38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißet Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Mann, mit Namen Joseph, vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Begrüßet seyest du Holdselige, der HERR ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, des Namen sollt du Jesus heißen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden; und Gott der HERR wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben; und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zu gehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höch-

ken wird dich überschatten; Darum auch das heilige, das von dir geböhren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey GOTT ist kein Ding unmöglich. Marta aber sprach: Siehe, ich bin des HERRN Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistel am Tage Johannis des Täufers, Jes. 40, v. 1 bis 5.

Tröstet, tröstet, mein Volk, spricht euer GOTT, redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben; denn sie hat zweyfältiges empfangen von der Hand des HERRN, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: bereitet dem HERRN den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOTT. Alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen gedregget werden; und was ungleich ist, soll eben, und was böckericht ist, soll schlecht werden: denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbaret werden; und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HERRN Mund redet.

Evangelium am Tage St. Johannis des Täufers,

Luc. 1, v. 57 bis 80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie geböhren sollte; und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten hörten, daß der HERR grosse Barmherzigkeit an ihr gethan hatte,

und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein; und hießen ihn nach seinem Vater, Zacharias. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen. Und er forderte ein Tafelchen, schrieb und sprach: Er heißet Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOTT. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und dis Geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebürge. Und alle, die es hörten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was, meinst du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HERRN war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der HERR, der GOTT Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. Daß er uns erretete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen; und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedachte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Lebenlang,

in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen. Du wirst vor dem HERRN hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Ausgang aus der Höhe, auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervor treten vor das Volk Israel.

Epistel am Tage Maria Heimsuchung,

Jes. II, v. 1 bis 5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Usai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des HERRN; der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Und sein Riechen wird seyn in der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören; Sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande; und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Evangelium am Tage Maria Heimsuchung,

Luc. I, v. 39 bis 56.

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebürge endelich, zu der Stadt Judä. Und kam in das Haus Zacharias und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Maria hörte, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HERRN zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörte, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und, o selig bist du, die du gegläubet hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HERRN. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den HERRN, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, den denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen. Die Hungerigen füllet er mit Gütern, und läset die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf, wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich.

sich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden; darnach lehrte sie wieder heim.

Epistel am Tage St. Michaelis,
Offenb. Joh. 12, v. 7 bis 12.

Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der grosse Drach, die alte Schlanae, die da heisset der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers Gottes seines Christus worden: weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist; der sie verflaget Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugnis, und haben ihr Leben nicht geliebet, bis an den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangellium am Tage St. Michaelis, Matth. 18, v. 1 bis 11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch: es sey denn daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erhebraet, wie das Kind, der ist der Größeste im Himmelreich. Und

wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert diesen Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehenget würde, und ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt, der Vergerniß halben! Es muß ja Vergerniß kommen: doch wehe dem Menschen, durch welchen Vergerniß kommt! So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwei Hände oder zweien Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir: es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen. Gehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet: denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist.

Epistel am Tage Petri und Pauli,
Apostg. 12, v. 1 bis 11.

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine, zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er sahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brodt. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängnis, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegsknechten, ihn zu bewahren, und

und gedachte ihn nach den Ostern dem Volk darzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefangniß gehalten, aber die Gemeine betete ohn Aufhören für ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefangnisses. Und siehe, der Engel des HERRN kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach: und schlug Petrum an die Seite, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürt dich, und thue deine Schuh an, und er that also. Und er sprach zu ihm: Wurf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgete ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschehe durch den Engel; sondern es deuchte ihn er sehe ein Gesichte. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisern Thür, welche zur Stadt führet, die that sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus, und giengen hin eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der HERR seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des jüdischen Volks.

Evangelium am Tage Petri und Pauli,

Matth. 16, v. 13 bis 20.

Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea, Philippi, und fragete seine Jünger, und

sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du sehest Johannes, der Täufer; die andern, du sehest Elias; etliche du sehest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelsreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus, der Christ wäre.

Epistel am Tage St. Bartholomäi, 2 Cor. 4, v. 7 bis 10.

Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft sey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HERRN JESU an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HERRN JESU an unserm Leibe offenbar werde.

Evangelium

Evangelium am Tage St. Bartholomäi,

Luc. 22, v. 24 bis 50.

Es erhob sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man ghädige Herren. Ihr aber nicht also! Sondern der Größeste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Bornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste? Der zu Tische sisset, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sisset? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber sends, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tische in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Epistel am Tage Simonis und Judä,

1 Petr. 1, v. 3 bis 9.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat, zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbesleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seltigkeit, welche zubereitet ist,

daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen; auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergänglich Gold, das durchs Feuer bewahret wird, zu Liebe, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habet, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium am Tage Simonis und Judä,

Joh. 15, v. 17 bis 21.

Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb; die weil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen: denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

M. Casp.

M. Casp. Neumanns

Kern

aller

Gebeter,

In Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankfagung;

Mit wenig Worten:

Für alle Menschen,

In allem Alter,

In allen Ständen,

In allem Anliegen,

Zu allen Zeiten.

Und demnach statt eines

Morgens = Segens,

Abend = Segens,

Kirchen = Gebets,

Und aller andern Bet = Andachten
dienlich.